



**THOMAS
SESSLER**
VERLAG Theater
Film
Musik

Ladislaus Fodor

Meine kleine Schwester

Übersetzung aus dem Ungarischen: Georg Fraser

Bearbeitung: Georg Fraser

Schauspiel

Schauspiel in drei Akten

4D 5H

3 Dek.

Eine Ärztin kämpft um das Leben ihrer schwangeren Schwester – und muss dabei auch über ihr eigenes Glück entscheiden.

Die Ärztin Helene Tiburtius lebt ganz für ihren Beruf. Ihre jüngere Schwester Maria dagegen ist verheiratet und erwartet ein Kind. Als Helene erkennt, dass die Schwangerschaft für Maria lebensgefährlich werden könnte, gerät sie in einen schweren Konflikt zwischen ärztlicher Verantwortung und der Entscheidung ihrer Schwester. Maria will das Kind trotz des Risikos unbedingt bekommen.

Helene versucht, Maria zu einer Unterbrechung der Schwangerschaft zu bewegen. Schließlich muss ein ärztliches Konsilium entscheiden. Obwohl die medizinische Indikation gegeben ist, besteht Maria darauf, das Kind auszutragen – und Helene akzeptiert ihren Willen.

Gleichzeitig steht Helene selbst vor einer Lebensentscheidung. Sie liebt Felix, hat ihn jedoch immer wieder zurückgewiesen, weil sie sich ganz ihrem Beruf verpflichtet fühlt. Als Felix ihr schließlich gesteht, dass er sie seit Jahren liebt, muss auch Helene entscheiden, ob in ihrem Leben neben der Medizin Platz für Liebe und persönliches Glück ist.

Ladislaus Fodor

Text

(* 1896 in Budapest | † 1978 in Hollywood)

Schriftsteller, Journalist. Ende der 30er Jahre emigrierte er in die USA. Nach 1932 Autor mehrerer amerikanischer Filmdrehbücher. Nach 1955 tätig in der deutschen Filmindustrie. Fodor schrieb zahlreiche Theaterstücke und Drehbücher.



Georg Fraser

Übersetzung, Bearbeitung

(* 1893 in Köln | † 1964 in Berlin)

Georg Fraser, bürgerlicher Name August Hermann Zeiz, war Schriftsteller, Verleger und politischer Aktivist gegen den Faschismus.

Nach der Schule absolvierte Fraser eine Verlagslehre in München. 1915 heiratete er Gertrud Segall (1893–1944), die Tochter eines jüdischen Kaufmanns. Zeiz nahm als Soldat am Ersten Weltkrieg teil, 1917 wurde er schwer verwundet. In den 1920er-Jahren war er journalistisch tätig und als Autor von Unterhaltungsstücken und Komödien. Im Herbst 1935 emigrierte er mit seiner Familie nach Österreich, wo er seine Karriere als Stückeschreiber fortsetzte und bis 1938 Chefdramaturg des Wiener Scala-Theaters war. Daneben führte er die Geschäfte des Georg-Marton-Verlages. Sein Sohn Hanno Zeiz alias Thomas Sessler führte den Verlag ab 1968 von Wien aus unter dem Namen Thomas Sessler Verlag weiter. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich erreichte Zeiz durch Rückgabe der Verlagskonzession, dass der von ihm geführte Verlag der „Arisierung“ entging. 1938/39 wurde er in Polizeigewahrsam genommen. Nach seiner Entlassung führte er eine Doppelexistenz als erfolgreicher Theaterautor und heimlicher Fluchthelfer. Er nutzte die Räumlichkeiten des eingestellten Marton-Verlages als eine Art Nachrichtenzentrale, über die er Verbindung mit dem Ausland hielt. Erst Anfang 1943 kam es zur Enttarnung von Zeiz' Fluchthilfe-Aktivitäten. Von Februar bis Juli 1943 befand er sich wiederum in Polizeigewahrsam; anschließend war er bis Januar 1944 Insasse des Konzentrationslagers Dachau. Seine Frau wurde ebenfalls verhaftet; sie kam im KZ Auschwitz ums Leben. Nach seiner Entlassung aus dem KZ schloss sich Zeiz der österreichischen Widerstandsgruppe „O5“ an. Ab Dezember 1944 gehörte er dem Siebenerausschuss, dem Führungsstab der O5, an.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs baute Zeiz den Marton-Verlag wieder auf. Seine Widerstandsaktivitäten während des Dritten Reichs wurden in Österreich kaum gewürdigt. Zeiz verbrachte seine letzten Lebensjahre in Berlin.